0260
05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Die Ausrüstung des Dorfes

40 Milliarden Mark Investitionsbedarf der Landwirtschaft nach dem Kriege

Berlin, 29. Januar

Nach einer Untersuchung, die als Gemeinschaftswerk des Instituts für Konjunkturforschung und des Reichsarbeitsamtes für Zwecke der Landwirtschaft durchgeführt wurde, beläuft sich allein der dringendste Investitionsbedarf der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege auf rund 40 Mrd. RM, wenn man noch weitere erhebliche Summen für die neu hinzugewonnenen Gebiete sowie für Neubauten usw. hinzu kommen. Die höhe dieser Summen erklärt sich einmal aus der Größe der Aufgaben, die die Landwirtschaft auch nach dem Kriege zu erfüllen hat, und zweitens aus der Tatsache, daß in den letzten Jahrzehnten viele notwendige Investitionen aufgeschoben wurden, die in Zukunft nachgeholt werden müssen.

Wie im einzelnen im letzten Wochenbericht des Instituts hervorgeht wird, hat in der zurückliegenden Summe von 40 Mrd. RM alle Wiederbeschaffungen an Wirtschafts- und Wohngebäuden (sowie die Wiederinstandsetzung der vielen Neubauten entfallen. Nicht berücksichtigt sind jedoch die Kosten für Verbesserungen des landwirtschaftlichen Bodens, die Ausgaben, sowie sonstiger gemeinsamer Kosten für den Umbau der Landwirtschaft im weiten Sinne, die Errichtung von Gemeinschaftsbauten in den Dörfern, Dorfmauer, Straßen und den

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Holzschuh – und doch elegant

W. B. Als mit Beginn dieses Krieges Schuhe bezugscheinpflichtig wurden, wurde man sich halb zu heiter; nur einzelnen aus, daß wir anfangs immer mit einem Mißtrauen, halb aber mit großem Interesse die neuen, hunfarbigen Ganzledersohlen anblickten. Nicht, daß wir etwa ganz lebendiges, haben gut aus und waren in nichts mit den so verglichen, man wir im Mittelalter als Schuherlig in schlechter Erinnerung hatten. Nur wenige werden wissen, daß so auf einmal hölzerne Holzsohlen wieder bekannt wollen wir den ersten Zuckerrinnen unserer Sandalen, die sich im nächsten Sommer wieder mit ihrem Klippklapp über die Straßen klappern werden, erzählen, daß die Oldenburgs Schuhmacherhandwerk Berufsleute diese hinreichlich Schuhwerk und einen hohen Wirtschaftswert.

Die Hauptsache bei der Herstellung ist die Herrichtung der Holzsohle. Das Holz von Buche und Birke, von Esche und Erle kann hier verwendet werden. Handhämmer, die die Lüftreien nicht mehr gebrauchen können, finden hier noch Verwendung. Das Holz wird gespalten und anschließend der Schuhleisten in einem grobe Gestalt verzogen. Modelle erleichtern die Lockerung der Schuhleisten auf das Holz, und mit einer weiteren Säge entstehen langsam die Umrisse des Holzes. Das Fußbett wird durch eine Spezial-Fräsmaschine ausgeschnitten. In guter Fräsmaschinenarbeit muß nun die endgültige Form des Gelenks zwischen Sohle und Absatz erreicht werden. Hämmer und schärfmesser geben dann der Sohle ihr äußeres Aussehen. Eine Arbeit für sich ist die Verzierung des Oberleders. Zieher kommt manches zur Verwendung, man bei dem Holzerschuh nicht, nicht hätte näher gemacht werden können. Einige hundert Stanzeisen sind erforderlich, um die Schäfte, wie man auch hier sachmäßig sagt, auszuschmücken. Wenn in der Sorgfalt, Geduld und Ruhe angehandelt sind, kommen Sohle und Oberleder miteinander in Verbindung. Es ist nun bei so guter Arbeitsfähigkeit der Wiederverzweig der Holzschuhe, die vielfachen Wahren treter Raum gefunden, Wege ebene Wahrer gehen den Fußbekleidung, eine besondere Pflege. Gerade diese Arbeiten, zum Oberleder Kraft zum Sohlen, gelegentlich mit der Sohle zu verbinden, verlangt sachliches Können. Es bestehe hier den Eifer der 120 Gesellschaftsmitgliedern, die täglich sich die zu 800 Paar Schuhe anbringen, wenn in die Lücken die dabei anbedanken Arbeitsgänge überall erlernen.

Die Oldenburgs Lehrmeisterarbeit ist in ihrer Bedeutung berufsbildenden Sammlung ein Abbild des Gesamtmittelstandstruktur. Von der Machtüberzeugung lag dem an dem Wert der Arbeit gelegene Wert ist und vermutlich ist. Mit der gewerblichen Durchführung Oldenburgs kam wieder Fußkunst — ein Handwerk, das der Krieg bei der ältesten Handwerkerzeugung wichtigen schweren Arbeitsleben herausführt. Der Krieg brachte die Umstellung der Fabrikation auf Schuhwerk mit Holzsohlen. Es ist sich heute, daß hier Umbildung bei der Schuhfabrik die Arbeitsverzeichnis der Holzverarbeitung überwiegen ist.

Die Fußbrückenkollektion in vielen Teilen des Reiches wird bildhafte und anschaulichen Schuhleisten, die in den verschiedensten Fäle unseres Reiches entdecken sind.

Perlen in Eifelbächen

Es gab ein regelrechtes Perlenfischergewerbe

Wüstert man in Eifler Chroniken, so hört man hin und wieder auf Bedrückungen von Perlenfischern in den Eifelbächen. So familiäre Mordschriften auch anderen Flußgewässern in bestimmten Gleichheiten erhalten geblieben, die dem größten Teil dem Bachgebiet Kenn und der Schwalbe bezeichnenswerten. Es hat ohne Zweifel, daß, daß Jahrhunderte vergangen sind, ein Mensch um den dicke Kiesel gefunden hat.

Im Jahre 1569 kam die Kunde von den Perlenfischern an den Hof des Herzogs Wilhelm von Jülich. Der Herzog beauftragte seinen Hofmeister, nun Kundschaften ein. Dabei wird der Unterschied der Finder an Ort und Stelle. Es scheint aber von der Obrigkeit die Besichtigung hat sich bis in die heutige Zeit erhalten. Nach einem Bericht von C. Weber in einer Zeitschrift des Vereines Eifelgauvereins hat der Schmied die Perlen Fischgewässern auf Sandäßen und an schattigen Stellen in Bach herausnimmt, daß der Bach damit geschlossen zu sein schien. Die Perlen waren durchschnittlich von mittler, aber schöner Form bestanden, sumeilen spielten sie auch in den Regenbogenfarben. Ihre Größe kam auf etwa 5 Millimeter, wenn auch wiederholt Perlen von ein, zwei und mehr Zentimeter Durchmesser gefischt wurden. Das Perlenvorkommen in anderen Gewässern, z. B. in der Prüm und ihren Zuflüssen, im Salm und Geilbach, in der Kyll, im Oberhof bei Kyll usw. war weniger ergiebig.

Ueber die Entstehung der Perlen ist festgestellt worden, daß sie die Ueberreste jener dickschaligen Muschelgattung sind, die heute in den Eifelbächen die Unterlage für ihre ausgedehnten Lebensweise fand. Die Fischer-Muschel nimmt eine Zeit, die Zeitlang, bis sie ihre Schale ausbildet, in der Nähe von Mutterschiffen, nur Kieselsäure ein. Dabei wird der Unterschied der Finder an Ort und Stelle. Es scheint aber von der Obrigkeit die Besichtigung hat sich bis in die heutige Zeit erhalten. Nach einem Bericht von C. Weber in einer Zeitschrift des Vereines Eifelgauvereins hat der Schmied die Perlen Fischgewässern auf Sandäßen und an schattigen Stellen in Bach herausnimmt, daß der Bach damit geschlossen zu sein schien. Die Perlen waren durchschnittlich von mittler, aber schöner Form bestanden, sumeilen spielten sie auch in den Regenbogenfarben. Ihre Größe kam auf etwa 5 Millimeter, wenn auch wiederholt Perlen von ein, zwei und mehr Zentimeter Durchmesser gefischt wurden. Das Perlenvorkommen in anderen Gewässern, z. B. in der Prüm und ihren Zuflüssen, im Salm und Geilbach, in der Kyll, im Oberhof bei Kyll usw. war weniger ergiebig.

Ueber die Entstehung der Perlen ist festgestellt worden, daß sie die Ueberreste jener dickschaligen Muschelgattung sind, die heute in den Eifelbächen die Unterlage für ihre ausgedehnte Lebensweise fand. Die Fischer-Muschel nimmt eine Zeit, die Zeitlang, bis sie ihre Schale ausbildet, nur Kieselsäure ein. Dabei wird der Unterschied der Finder an Ort und Stelle. Es scheint aber von der Obrigkeit die Besichtigung hat sich bis in die heutige Zeit erhalten. Nach einem Bericht von C. Weber in einer Zeitschrift des Vereines Eifelgauvereins hat der Schmied die Perlen Fischgewässern auf Sandäßen und an schattigen Stellen in Bach herausnimmt, daß der Bach damit geschlossen zu sein schien. Die Perlen waren durchschnittlich von mittler, aber schöner Form bestanden, sumeilen spielten sie auch in den Regenbogenfarben. Ihre Größe kam auf etwa 5 Millimeter, wenn auch wiederholt Perlen von ein, zwei und mehr Zentimeter Durchmesser gefischt wurden. Das Perlenvorkommen in anderen Gewässern, z. B. in der Prüm und ihren Zuflüssen, im Salm und Geilbach, in der Kyll, im Oberhof bei Kyll usw. war weniger ergiebig.

Neues aus Westdeutschland

Reinigt in Urwald! Schon seit geraumer Zeit hält sich im Stadtbezirk Krefeld-Uerdingen Wiesenhof eine Kugeln Fische auf, die mehrfach die in die nächste Nähe unmittelbaren Behauptungen vorgebrungen und dabei vor einem Durchkommen des Dolbin nicht zurückschreckten. In diesen Tagen hat sich nun eine recht hohe in die nächste Nähe unmittelbaren Behauptungen vorgebrungen und dabei vor einem Durchkommen des Dolbin nicht zurückschreckten. In diesen Tagen hat sich nun eine recht hohe in die nächste Nähe unmittelbaren Behauptungen vorgebrungen und dabei vor einem Durchkommen des Dolbin nicht zurückschreckten. Die Fischer-Fische sind sicher unsprechend die Karl-Dubis-Bergschwerkstätte als Unterschlupf aus. Gerade hat sich Umbildung bei der Schuhfabrik die Arbeitsverzeichnis der Holzverarbeitung überwiegen ist.

Nachruf

Allgefrieh stehen wir an der Bahre unseres Lehrers

Pg. Karl Schneider

Seit 1934 war er an der hiesigen Schule tätig. Ihr hat er seine letzten Kräfte geopfert. Sein Wirken bleibt in Schule und Gemeinde stets lebendig.

Wir werden ihn in bestem Gedenken halten.

Gemeinde Eucheln und der Schulleiter

Nachruf

Allgefrieh stehen wir an der Bahre unseres Lehrers

Pg. Karl Schneider

Seit 1934 war er an der hiesigen Schule tätig. Ihr hat er seine letzten Kräfte geopfert. Sein Wirken bleibt in Schule und Gemeinde stets lebendig.

Wir werden ihn in bestem Gedenken halten.

Gemeinde Eucheln und der Schulleiter

Nachruf

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 27. Januar 1941 meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Schneider

Lehrer

im Alter von 38 Jahren, nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Gertrud Schneider geb. Wolters
die Kinder Klaus und Adelheise
sowie die übrigen Anverwandten

Eucheln, Euskirchen (Kirchstraße 17), Köln, Wegberg, den 27. Januar 1941

Die Trauermesse findet in Euskirchen am Donnerstag, den 30. Januar 1941, morgens 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin statt. Anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofs.

Die Trauermesse findet in Euskirchen am Donnerstag, den 30. Januar 1941, morgens 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin statt. Anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofs.

Du bist nicht heute und bist nicht morgen,
du bist tausend Jahre nach dir.

Der Herr über Leben und Tod hat meine herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Maria Brungs

geb. Burgunder

im Alter von 60 Jahren, von ihrer schweren, mit großer Kraft und Mut ertragenen Krankheit erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Brungs und Frau
Emmy geb. Kallert

Euskirchen, den 26. Januar 1941
Kommerner Straße 140

Exequien am 30. Januar, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin.

Beerdigung am 30. Januar, 14.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die ehrenden Kranzspenden beim Tode und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn

Gerhard Esser

spreche wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders der Gärtner-Vereinigung des Kreises Euskirchen, der NSDAP. Ortsgruppe Euskirchen sowie dem Verein ehem. Jäger unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister Esser

Euskirchen, Frauenberger Str. 101, im Januar 1941

Die Seelenamtsmesse für den lieben Verstorbenen findet am Donnerstag, den 30. Januar, um ganz 8.45 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin statt.

Neuerscheinungen

Die Kriminalpolizei von einer Betrüger, der angeblich von einer Wäschefabrik, herumbäßt bei Gutsbesitzern und erklärte, daß zur Entlastung kriegsinvalide Soldaten zum Einkauf Wäsche und Kleidungsstücken in den Besitz Geschäft gelöscht würden. Die Wäsche kam mit doppelter Rechnung, die von der Kriegsbriefe begabt würde, ausgeschändigt. Der Schwindler konnte in der Zeitung Mainz festgenommen werden.

Schwarzschlachten für Weihnachten. Das gerichte in Schleiden verurteilte den Ackerer Peter Heinz, beim Schlachten von Schweinen wegen Vergehens gegen die Schlachtzwangsverordnung, die Bestimmungen gegen das Schwarzschlachten zum Schutze der Volksgesundheit und der Fleischversorgung zum Schutze der Bevölkerung, vorzusitzen einer Strafe von 8 Monaten Gefängnis, und zu 5 Monaten Haftstrafe. Zieher hatte am Anspuhl Verzehrkleine heimlich geschlacht, was bei verschiedenen Gelegenheiten zu 60 bis 80 Eier Speckseit, 300 Pfund Kartoffeln, 50 Pfund Butter, 50 Pfund Mehl und 30 Zuteilen Schwarzfleisch gefunden. Zieher bemerkte seine Frau bei Gerichtsverhandlung. Auch verhaftete Zieher und Bäckerin zu Haftstrafen.

Alchemisten am Werk. Während der besonders im ersten Kriegsjahr in Fülle zu verzeichnen gewesen ist, ist es in letzter Zeit ziemlich still geworden. Es gibt aber immer noch einige Leute, die sich mit Gewinn und Vorliebe mit Alchemie beschäftigen. Es ist ein Gebot der Stunde, daß die Bevölkerung vor solchen Betrügern gewarnt wird. Es ist bekannt, daß Gold und Silber nicht aus Kupfer hergestellt werden kann